

Nachlese Fachveranstaltung

„10 Jahre Frühe Hilfen Wien. Digitaler Kinderschutz von Anfang an“

Kostenlos, freiwillig und wirksam: Seit 2014 erhalten Familien, die unter besonderen Belastungen leben, in Wien Beratung und Begleitung über die Frühen Hilfen. Das zehnjährige Jubiläum wurde nun mit einer Fachveranstaltung gefeiert – und mit Erfolgszahlen aus den vergangenen Jahren.

Am 14.11.2024 fand zu diesem Anlass eine Feier im Dachverband der Sozialversicherungsträger statt. Rund 200 Fachpersonen aus dem Frühe Hilfen-Netzwerk widmeten sich spannenden Fachvorträgen zum Thema „Digitaler Kinderschutz von Anfang an: Auswirkungen von Medienkonsum auf die frühkindliche Bindung und Entwicklung“. Im Anschluss an das offizielle Fachprogramm wurde gemeinsam mit Wegbegleiter*innen sowie Stakeholdern der zehnte Geburtstag gefeiert.

Frühe Hilfen haben das Ziel, die Entwicklungschancen von Kindern frühzeitig und nachhaltig zu verbessern, familiäre Belastungen zu reduzieren, Ressourcen zu nützen und die Eltern-Kind-Bindung zu stärken. Seit zehn Jahren beraten multiprofessionelle Familienbegleiter*innen werdende Familien und Familien mit Kindern bis zum Alter von drei Jahren im Rahmen von Hausbesuchen und vermitteln passgenau Unterstützungsangebote aus dem Frühe Hilfen-Netzwerk. Dazu zählen z. B. Hebammen, Psychotherapeut*innen, Kinderbetreuung oder Wohnberatung.

10 Jahre Frühe Hilfen Wien

Die erste Versorgungsregion in Wien wurde 2014 rund um die Klinik Ottakring vom Hebammenzentrum aufgebaut. Seit 2015 werden Frühe Hilfen im Auftrag der Österreichischen Gesundheitskasse von der Kinderschutzorganisation die möwe umgesetzt, drei Jahre später in der gesamten Region Wien West. Durch die Mittel im Rahmen des Europäischen Aufbau- und Resilienzfonds (RRF) konnte der flächendeckende und bedarfsgerechte Auf- und Ausbau des Angebots in Wien ab 2023 erfolgen. 2024 wurden die Frühen Hilfen rechtlich verankert. Es handelt sich um eine gemeinsame Strategie von Bund, Ländern und Sozialversicherung, und um ein Musterbeispiel für ein gelungenes „Health in all Policies“-Programm. Umgesetzt werden die Frühen Hilfen Wien von der möwe, Volkshilfe Wien und Diakonie im Auftrag der Österreichischen Gesundheitskasse.

In zehn Jahren mehr als verzehnfacht

Während das erste Frühe Hilfen-Team aus vier Hebammen bestand, sind seit 2024 über 50 Familienbegleiter*innen mit zahlreichen beruflichen Qualifikationen und Sprachkenntnissen in ganz Wien unterwegs, um Familien bestmöglich zu erreichen und zu unterstützen. In den letzten 10 Jahren wurden über 4.500 Familien von den Frühen Hilfen Wien betreut, rund 2.000 Familien wurden längerfristig mit einer durchschnittlichen Dauer von 290 Tagen begleitet. Seit der Ausrollung 2023/24 waren rund 2.200 Familien mit den Frühen Hilfen Wien in Kontakt und es haben über 1.000 längerfristige Familienbegleitungen stattgefunden.

Die Hälfte der Familien hat sich selbst bei den Frühen Hilfen Wien in der Telefonzentrale gemeldet, rund 44 Prozent der Familien wurden von einer anderen Institution oder von Fachpersonen vermittelt. Über ein Drittel der Zuweisungen kam dabei über Krankenhäuser (Geburtskliniken). Die häufigsten Gründe für eine

Familienbegleitung waren Überforderung oder Unsicherheit der Eltern, fehlendes soziales Netzwerk, existenzielle Sorgen, Entwicklungsauffälligkeiten oder erhöhte Betreuungsanforderungen des Kindes sowie psychische Erkrankungen der Eltern.

Rund 22 Prozent der Mütter wurden bereits in der Schwangerschaft begleitet, 26 Prozent waren alleinerziehend. Frühe Hilfen zielen darauf ab, die gesundheitliche und soziale Chancengerechtigkeit zu fördern und insbesondere sozioökonomisch benachteiligte Familien bzw. Familien mit besonderen Belastungen zu erreichen, was in Wien gelungen ist.

Digitaler Kinderschutz von Anfang an

Vor den Feierlichkeiten anlässlich des 10. Geburtstages der Frühen Hilfen Wien widmeten sich drei spannende und informationsreiche Fachvorträge den Themen digitaler Kinderschutz und Einfluss von Medienkonsum auf die frühkindliche Bindung und Entwicklung. Mag.^a **Gabriela Markova**, PhD, Entwicklungspsychologin am Early Life Care Institut der Paracelsus Medizinischen Universität in Salzburg, berichtete über aktuelle Forschungsergebnisse zu den Einflüssen der elterlichen Smartphone-Nutzung auf die Interaktionen mit ihren Babys und der emotionalen und psychischen Entwicklung von Säuglingen. Sie stellte zudem konkrete Handlungsempfehlungen und Kommunikationsstrategien für die Arbeit mit Familien vor.

Prim.^a Dr.ⁱⁿ **Sonja Gobara**, MSc, Fachärztin für Kinder- und Jugendheilkunde und ärztliche Leiterin des Sozialpädiatrischen Zentrums Ambulatorium Sonnenschein und des Autismuszentrums Sonnenschein in St. Pölten, referierte über das Phänomen des „Pseudoautismus“. Damit sind Kinder gemeint, die schon ab dem Babyalter einen erheblichen Medienkonsum aufweisen und „autistisches Verhalten“ zeigen, jedoch die Verdachtsdiagnose nach sorgfältiger interdisziplinärer Diagnostik nicht bestätigt wird. Sie verwies in ihrem Vortrag auch auf das Positionspapier der GAIMH (German-Speaking Association for Infant Mental Health) zum Thema „Digitale Medien und frühe Kindheit. Forschungsstand, Wirkungen und Empfehlungen“, das [hier](#) nachgelesen werden kann.

Der dritte Fachvortrag beschäftigte sich mit der Förderung von frühkindlicher Medienkompetenz in der Familie und im Kindergarten. **Astrid Schweitzer**, Elementarpädagogin und Referentin mit Fokus elementare Bildungseinrichtungen am Institut für Suchtprävention der Sucht- und Drogenkoordination Wien, berichtete, wie Kinder durch analoge Erfahrungen und responsiver Begleitung Kompetenzen aufbauen können, die später das Fundament für den Umgang im digitalen Raum bilden. Sie plädierte für die Verantwortungsübernahme der Erwachsenen und den Schutz der Kinder, um nicht von digitalen Eindrücken überflutet zu werden, sondern eine anregungsreiche Umgebung nützen zu können.

Über Frühe Hilfen

Die Frühen Hilfen unterstützen Schwangere und Familien mit Kleinkindern im Alter bis drei Jahren. Ziel ist die Förderung der Gesundheit und die gezielte Frühintervention in herausfordernden Situationen. Dazu beraten und begleiten Familienbegleiter*innen die Familie und organisieren, falls notwendig, auch Unterstützung.

Die Frühen Hilfen Wien sind telefonisch (Mo-Fr. 09.00-17.00 Uhr) unter 01/38 9 83 sowie per E-Mail anfrage@fruehehilfen.wien erreichbar. Mehr Informationen unter www.fruehehilfen.wien.